

## Arbeiten im Rebberg

### Guter Blühverlauf

Der Juni startete mit einer Schönwetterperiode und fast schon hochsommerlichen Temperaturen. Die Blüte verlief mehrheitlich gut und bereits Mitte Juni, nach knapp zehn Tagen, war das Stadium «abgehende Blüte» erreicht. In späten Lagen dauerte dies bis Ende Juni. Trotz guten Wetterbedingungen kam es je nach Sorte und Lage zu leichten bis mittleren Verrieselungen. Ob dies zu Ertragseinbußen führen wird, kann erst ab Mitte Juli beurteilt werden.

### Moon Privilege?

Gegen Ende Juni häuften sich Meldungen aus der Praxis über atypische, wuchsstoffartige Schäden an Blättern sowie Blühverzögerungen mit sehr starker Verrieselung. Es wurde schnell klar, dass diese Schäden nicht auf die Blühbedingungen zurückzuführen waren. Als Ursache der Störungen wird das Botrytizid «Moon Privilege» vermutet. Die Firma Bayer untersucht zurzeit diese Vorwürfe. Bis eine klare Einschätzung möglich ist, wird empfohlen, «Moon Privilege» im Weinbau nicht mehr einzusetzen.

### Allgemeinzustand der Reben

Der Infektionsdruck durch den Falschen Rebenmehltau blieb bis Mitte Juni eher diskret. Seit Ende Juni wird jedoch in den unbehandelten Kontrollen eine sehr starke Befallszunahme an Blättern, Geizen und Trauben beobachtet (Abb.). Auch der Oidiumdruck nimmt seit Mitte Juni ständig zu. Erster Befall an jungen Beeren wurde Ende Juni festgestellt. Durch die Hitzewelle in der ersten Juliwoche vergrösserte sich der Vegetationsvorsprung nochmals leicht, sodass in frühen Lagen bereits ab 10. Juli mit dem Traubenschluss zu rechnen ist. Insgesamt muss eher von einem frühen Jahr mit mittleren Erträgen ausgegangen werden.

### Hagelschläge

Nach Hitzetagen im Juli und August ist mit Hagelschlägen zu rechnen. Bei mittleren bis schweren Schäden ist möglichst rasch Folpet einzusetzen oder – wenn ohnehin bald eine Botrytis-Behandlung fällig ist – diese vorzuziehen.

### Ertragsregulierung

Die Ertragsregulierung ist ein Schlüsselaspekt des Qualitätsweinbaus. Es gibt aber weder verbindliche Empfehlungen zu Art und Ausmass der Reduktion, noch zum Zeitpunkt. Wichtig ist eine sorgfältige Beurteilung der Anlage hinsichtlich Alter, Sorte und Beschaffenheit der vorhandenen Trauben. Sorten mit starker Verrieselung müssen anders angegangen werden als solche mit grossen, kompakten Früchten oder Trauben mit massiven Schultern. Frühes Regulieren verringert den Arbeitsaufwand, vergrössert aber das Risiko für spätere krankheits- oder wetterbedingte Ausfälle. Regulieren erst bei Reifebeginn erhöht den

Aufwand, vereinfacht dafür aber die Entscheidung, was entfernt werden darf.

### Stiellähme

Die Ursachen der Stiellähme werden noch immer diskutiert. Nach den letztjährigen Erfahrungen scheinen Gedanken über Gegenmassnahmen angebracht. Es wird empfohlen, in anfälligen Anlagen ein bis zwei Behandlungen mit 16 bis 20 kg Bittersalz in 600 L Brühe/ha in die Traubenzone auszubringen. Bei Beginn der Traubenreife sollte erstmals behandelt werden, 10 bis 14 Tage später ein zweites Mal. Diese Spritzungen müssen separat gefahren werden.

### Botrytis und Abschlussbehandlung

Zur Erinnerung: Botrytizide müssen unbedingt gezielt in die Traubenzone ausgebracht werden. Es gilt bei allen Botrytizid-Behandlungen wegen der Resistenzbildung die vorgeschriebenen Aufwandmengen einzuhalten und die Wirkstoffgruppen zu wechseln. Durch die Wahl der Mittel gegen den Falschen Mehltau kann der Fäulnisbefall wesentlich vermindert werden, da viele Präparate eine Teilwirkung gegen Graufäule haben. Der erste Termin für den Einsatz von Botrytiziden ist kurz vor Traubenschluss. Die Abschlussbehandlung ist bei Reifebeginn (Weichwerden/Farbumschlag) vorzunehmen.

THIERRY WINS, AGROSCOPE ■



Starke Zunahme von Falschem Mehltau bei Müller-Thurgau trotz Hitzeperiode.  
(FOTO: WERNER SIEGFRIED, AGROSCOPE)